

Thorsten Becker

Nachwort (Vater unser in der Hölle 1996)

Zitation: Becker, Thorsten (1996): Nachwort. In: „Vater unser in der der Hölle“. Seelze-Velber: Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung 1996, S. 353-369.

Thorsten Becker

visjon

Supervisi☺n • Fachberatung • Case-Management • Fortbildungen
www.BeckerTho.de

Nachwort¹

Thorsten Becker²

„Das kann doch nicht wahr sein...“

war auch meine erste Reaktion nach dem Lesen des Prologs. Es erscheint kaum vorstellbar, daß solche und ähnliche Vorgänge in diesem Land und dieser Zeit unbemerkt mitten unter uns passieren. Diese Abwehrreaktion ist verständlich, selbst für mich, der ich weiß, daß das hier Beschriebene weiß Gott kein Einzelfall ist, sondern synonym für viele ähnliche Schicksale in Deutschland, den europäischen Nachbarländern, den USA und Australien steht.

Ich schreibe dies vor dem Hintergrund einer zwölfjährigen Erfahrung als „Sektenberater“ und sogenannter „Satanismusexperte“. Vor über vier Jahren wurde ich das erste Mal mit Schilderungen von sexuellem Mißbrauch in ritualisierten Formen konfrontiert und um Fachberatung gebeten. Entsetzen, Abscheu und Ekel waren meine Reaktionen auf die mir vorgelegten Berichte und Zeichnungen; Hilf- und Ratlosigkeit herrschte bei allen beteiligten Helfern. Polizeiliche Observationen –mit erstaunlichem Aufwand betrieben– führten dazu, daß die betreffende Person als unglaublich eingestuft wurde: Zu den genannten Zeitpunkten des vorgeblichen Mißbrauchs war sie nachweisbar einkaufen gewesen. Ein merkwürdiges Gefühl blieb trotzdem bei allen mit dieser Sache befaßten Personen. Es verstärkte sich ein Jahr später, als wir vom Krankheitsbild der „Multiplen Persönlichkeit“ hörten, bei dem Zeitverluste bzw. Zeitverschiebungen in der Erinnerung sehr häufig sind. Auch einige andere Symptome aus damaligen Schilderungen sind jetzt –unter diesem Gesichtspunkt– besser zu verstehen. Und ganz merkwürdig wird dieses Gefühl unter dem Aspekt, daß diese Person Ende 1996 die Erzieherausbildung beenden wird.

¹ In: Ulla Fröhling: Vater unser in der Hölle – Ein Tatsachenbericht. Seelze-Velber: Kallmeyer'sche Verlagsbuchhandlung; 1996; S.353-369.

² Thorsten Becker, Sozialarbeiter und Sozialpädagoge, beriet mehrere Jahre im Rahmen der Aktionsgemeinschaft Jugendschutz, Hamburg, Aussteiger aus Sekten und Kulturen. Arbeitet heute im „Aktionsprojekt Rituellicher Mißbrauch“, Lüneburg.

Dies blieb kein „Einzelfall“. Vier Wochen später kam eine zweite Anfrage zur gleichen Problematik. Nun waren es kleine Kinder, die Rituale beschrieben – in sich teilweise deckenden und ergänzenden Aussagen. Rituale in Verbindung mit sexuellem Mißbrauch, sexuellen Mißhandlungen, der Tötung von Tieren und der Opferung von Menschen. Die Aussagen der Kinder wurden von Gutachtern als glaubwürdig eingestuft. Auf der notwendigen Suche nach Erfahrungen im Umgang mit dieser Problematik, stieß ich in Beratungsstellen auf enorme Defizite an Fachwissen und Handlungskonzepten. Diese Suche ergab als weiteres erschreckendes Re-

[353]

sultat eine Vielzahl von ähnlich gelagerten Fällen in Deutschland.

Konkrete Hilfestellung kam schließlich aus den Niederlanden und Australien: Fachliteratur, Workshops und vor allem Gesprächsangebote der Kollegen und Kolleginnen in dortigen Institutionen. Mein Weg verlief also ähnlich wie der von Therapeutin Nina Temberg.

Im Zuge einer erforderlichen Vernetzung entstanden Kontakte zwischen Beratern und Beraterinnen –sowohl zum sexuellen Mißbrauch, als auch den „Sekten“beratungsstellen–, Therapeutinnen und Therapeuten und Ermittlungsbehörden. Anerkennung fand diese Vernetzungs- und Beratungsarbeit durch die Verleihung des Anerkennungspreises zum Kinderschutzpreis³ an das „Aktionsprojekt Rituellicher Mißbrauch von Kindern“, in dem ich damals tätig war. Die Jury urteilte: *„Der rituelle Mißbrauch ist ein zeittypisches Problem mit höchster Brisanz.“* Prof. Dr. Walter Bärsch, Ehrenpräsident des Deutschen Kinderschutzbundes führte in seiner Laudatio aus: *„Noch liegt vieles im Dunkeln. Es ist aber dringend notwendig, sich diesem Problem offensiv zu stellen.“*

Dieser Appell verhallte in Deutschland bislang ungehört. Im Gegensatz zu den Niederlanden, wo 1993 das Justizministerium eine Arbeitsgruppe zum rituellen Mißbrauch einsetzte, gibt es für Betroffene in Deutschland nur in seltenen Fällen adäquate Hilfe.

³ Der Hanse-Merkur-Versicherungsgruppe 1994

So bleibt für viele Helferinnen und Helfer in Deutschland, die mit Schilderungen rituellen Mißbrauchs konfrontiert sind, nur die Frage: Wohin mit den Klienten? „Koste es, was es wolle“ — so hatte auch Nina Temberg ihre Entscheidung, es auszuhalten, getroffen. Und es kostet sehr viel. Sowohl für die Opfer als auch für die Helferinnen und Helfer. Es kostet Überwindung. Es kostet jedesmal aufs neue Überwindung, auf das Grauen der geschilderten Erfahrungen einzugehen. Es kostet Vertrauen. Es kostet das Vertrauen in eine Gesellschaft, die sich unfähig darstellt, dieses Problem überhaupt wahrzunehmen. Und es kostet Kraft. Es kostet Kraft, diesen Konflikt auszuhalten. Und zu guter Letzt: Es kostet Geld — viel Geld. Das Sozialpädagogische Organisations-Consulting e.V. in Lüneburg, bei dem ich arbeite, leistet sich den „Luxus“ eines eigenen „Aktionsprojektes Rituellicher Mißbrauch“. Dies ist ein bundes-, wenn nicht europaweit einzigartiges Angebot einer niedrigschwelligen spezialisierten Beratung für Opfer rituellen Mißbrauchs. Finanziert

[354]

wird dieses Aktionsprojekt zum geringen Teil durch Einnahmen aus Fortbildungen und Fachberatungen in diesem Bereich, aber überwiegend aus der organisationsberaterischen Tätigkeit von S.P.ORG.-Consulting e.V. und aus privaten Geldern. Staatliche Gelder fließen in Deutschland –wieder im Gegensatz zu den Niederlanden– für das Problem des rituellen Mißbrauchs nicht. „Dieses Problem gibt es auch bei uns, es wird aber noch weitgehend verdrängt.“ Dieser Satz aus der zitierten Laudatio hat nach zwei Jahren nichts von seiner erschreckenden Aktualität verloren. Die Verdrängung funktioniert allerdings nur solange, bis die Folgen unübersehbar werden. Eine deutliche Folge rituellen Mißbrauchs ist das Auftreten des Krankheitsbildes F44. „F44“ steht für „Dissoziative Störungen“ nach der Internationalen Klassifikation psychischer Störungen⁴ der Weltgesundheitsorganisation. Und hier findet sich unter „F44.81 multiple Persönlichkeitsstörung“ genau das, was der Prolog beschreibt.

„Das kann doch nicht wahr sein“: Belief und Disbelief –am ehesten zu übersetzen mit „Glaube“ und „Unglaube“– sind die Polaritäten, die das Thema unweigerlich

⁴ ICD-10 Kapitel V(F)

erzeugt. Und diese Polaritäten ziehen sich durch: durch die Gesellschaft, durch die politischen Entscheidungsgremien, durch die Ermittlungsbehörden, durch die Therapeutenkreise und durch die „HelferInnen-Szene“. Der Unglaube ist einfach, bequem. „Das Krankheitsbild der multiplen Persönlichkeit gibt es gar nicht“, so die Ansicht, die Prof. Dr. Klaus Dörner, Verfasser des Standardwerkes „Irren ist menschlich,“ in einem großen deutschen Magazin vertritt. Sie ermöglicht ein Weiterleben mit den bisherigen Vorstellungen und den Idealen – auch denen einer Sozialpsychiatrie.

Auf der anderen Seite stehen Berater und Therapeuten beiderlei Geschlechts, die Erfahrungen mit Menschen machen, die unsere normalbürgerliche Vorstellungswelt bei weitem übersteigen. Sie haben sich, wie „Nina Temberg“, Michaela Huber, Anne Jürgens, Dr. Arne Hofmann und viele andere Psychiater, Therapeuten, Berater in der International Society for the Study of Dissociation (ISSD) zusammengeschlossen, um sich dem Problem offensiv und innovativ zu stellen.

Das Phänomen „Multipler Persönlichkeitsstörung“ (MPS) wird in der neueren wissenschaftlichen Fachliteratur unter den Begriff

[355]

der ‚Dissoziativen Identitätsstörung‘⁵ subsummiert. Die kürzeste und meiner Meinung nach prägnanteste Beschreibung für MPS ist:

„1. Existenz von zwei oder mehr unterschiedlichen Persönlichkeiten oder Persönlichkeitszuständen innerhalb einer Person (jede mit einem eigenen, relativ überdauernden Muster, die Umgebung und sich selbst wahrzunehmen, sich auf sie zu beziehen und sich gedanklich mit ihnen auseinanderzusetzen).

2. *Mindestens zwei dieser Persönlichkeiten oder Persönlichkeitszustände übernehmen wiederholt die Kontrolle über das Verhalten des Individuums.*“⁶

⁵ DIS / DID = Dissociative Identity Disorder

⁶ Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen DSM-III-R, Weinheim, 1989; in: Michaela Huber: Multiple Persönlichkeiten – Überlebende extremer Gewalt. Frankfurt am

Einfacher gesagt, es geht um eine Erscheinungsform, die der englische Schriftsteller Robert Louis Stevenson bereits 1886 in seiner Erzählung „Der seltsame Fall des Dr. Jekyll und Mr. Hyde“ beschrieb. Dieses Krankheitsbild ist also weder neu noch amerikanisch. In einem Vortrag aus dem Jahr 1985 vertritt Professor Dr. Johannes Mischo, Inhaber des Lehrstuhls für Psychologie und Grenzgebiete der Psychologie in Freiburg im Breisgau die These, das Auftreten sogenannter multipler Persönlichkeiten sei nichts anderes als das Erscheinungsbild der Besessenheit in einer säkularisierten Sichtweise. Besessenheit bedeutet in diesem Zusammenhang:

„1. Das gesamte Ausdrucksverhalten einer menschlichen Person ändert sich, es hebt sich deutlich ab gegenüber dem Ausdrucksverhalten der `Normalpersönlichkeit`.

2. Die Stimme der `Normalpersönlichkeit` verändert sich sowohl formal (Tonhöhe, Rhythmus, Melos) als auch bezüglich der geäußerten Inhalte, die meist aggressiv bisherige Wertnormen der Persönlichkeit attackieren.

3. Es tritt ein neues `Ich` auf, das neben dem Normal-Ich eine Art Eigenleben führt und gleichsam ein Gegenbild von diesem darstellt.“⁷

Die jahrhundertelange Tradition der Besessenheitsforschung verbindet Besessenheit immer mit dem Auftreten dämonischer,

[356]

teuflischer oder anderer übernatürlicher Wesen. Und um diese Inhalte geht es auch im rituellen Mißbrauch: *„Ritueller Mißbrauch ist schwerer sexueller, physischer und emotionaler Mißbrauch, der sich in einem Kontext ereignet, verbunden mit Symbolen*

Main, 1995; S. 26

⁷ Johannes Mischo: „Ein interdisziplinärer Zugang zum Thema `Dämonische Besessenheit“ in: Materialdienst der Evangelischen Zentralstelle für Weltanschauungsfragen. Heft 6, 1987; S. 153–173.

*oder Tätigkeiten, die den Anschein von Religiosität, Magie oder übernatürlichen Bedeutungen haben. Diese Tätigkeiten werden über längere Zeit wiederholt, um die Kinder in Angst zu versetzen, sie gewaltsam einzuschüchtern und um sie zu verwirren.*⁸

Der amerikanische Psychiatrieprofessor und MPS-Experte Colin Ross versucht, in einer (beabsichtigten) starken Vereinfachung den Zusammenhang zwischen rituellem Mißbrauch und MPS auf den Punkt zu bringen: Entweder verursacht ritueller Mißbrauch MPS, oder MPS verursacht falsche Erinnerungen an rituellen Mißbrauch.⁹ „Falsche Erinnerungen“ sind nicht nur in den USA ein breit und sehr kontrovers diskutiertes Thema. Diese Vereinfachung macht es leicht, alle Berichte rituellen Mißbrauchs als Wahnvorstellungen, Wichtigtuereien, Ausgeburten krankhafter Gehirne, also als unreal abzutun. Gerech wird er dem Problem damit nicht. Er verleugnet die Vielschichtigkeit eines Problems, reduziert es in unzulässiger Weise auf die therapeutische Verifizierbarkeit von objektiver Wahrheit, deren Beweisführung Opfer und deren Therapeuten anzutreten hätten – auch wenn es nicht ihre Aufgabe ist.

Ich bin kein Therapeut. Ich arbeite nicht mit Hypnosetechniken. Ich verdiene mein Geld nicht durch „endlose Therapiestunden mit Opfern rituellen Mißbrauchs, denen hier vorgebliche Mißbrauchserlebnisse ansuggeriert“ werden – wie es häufig von den Anhängern der These der falschen Erinnerungen unterstellt wird. Ich kann dem nur unseren Arbeitsalltag entgegenhalten. Wir erleben einerseits Kinder, die keine dissoziative Identitätsstörung haben, die in Eindeutigkeit und großem Detailreichtum Rituale beschreiben, wie sie sich in der satanischen und schwarzmagischen Literatur finden – Literatur, die größtenteils sogar für Experten schwer zugänglich ist. Diese Kinder haben in ihrem Alltagsleben extreme Verhaltensauffälligkeiten, und das Leiden dieser Kinder ist weitaus mehr als erschreckend. Andererseits höre ich in Fachberatungen zur Problematik von MPS eine große Zahl von Berichten – zu einem Großteil bei Volljährigen – für die diese Detailtreue und Eindeutigkeit genauso gilt. Ich kann aus meinem spezialisierten Hinter-

[357]

⁸ David Finkelhor: „Nursery Crimes – Sexual Abuse in Day Care“; in: Dianne Core: „Chasing Satan“. London, 1991; S. 12

⁹ Colin Ross: „Satanic Ritual Abuse“; Toronto 1995; S. 73

grund des „Satanismusexperten“ die These der falschen Erinnerungen deutlich weniger stützen, aber auch nicht letztendlich verneinen. Aufmerksam werde ich immer dann, wenn sich Verbindungen andeuten, die einer genaueren Überprüfung bedürfen. „Die False Memory Syndrome Foundation (in den USA; Anm. des Verfassers) ist eine Solidaritätsgruppe für Familien, die aufgrund `verdrängter' Erinnerungen des Mißbrauchs beschuldigt werden. Zweck und Ziel dieser Stiftung ist es laut Satzung, `nach Gründen für die Ausbreitung des Falsche-Erinnerungen-Syndroms zu suchen, neue Fälle von Falsche-Erinnerungen-Syndromen zu verhüten und primären und sekundären Opfern des Syndroms zu helfen.“¹⁰

Ein „Falsches-Erinnerungs-Syndrom“ als medizinische Kategorie existiert nicht. Die Foundation existiert gleichwohl. Sie ist ausgestattet mit einer breiten Palette an namhaften Unterstützern im Advisory Board. So auch Martin Orne, M.D.; Ph.D.; Professor of Psychiatry; University of Pennsylvania and The Institute of Pennsylvania Hospital in Philadelphia. Dieses Institut ist eine weltweit noch hoch angesehene Einrichtung, in der auch Kinder therapiert werden, die unter DIS / MPS leiden. Die therapeutischen Fähigkeiten des Martin Orne sind in der Biographie der Pulitzer-Preisträgerin Anne Sexton¹¹ nachzulesen. Interessant ist der persönliche Hintergrund von Martin Orne. Er war „*longtime MKULTRA consultant*“.¹² Das MKULTRA-Projekt der CIA war ein langjähriges Projekt zur Mind-Control-Forschung, also zur gezielten Manipulation des Bewußtseins und des Unterbewußtseins. Das Kapitel „The Missing Link“ in diesem Buch gibt einen Einblick in die Forschungsinhalte dieses Bereichs. Daß es Zufälle gibt und daß schon so manch einer vom Saulus zum Paulus konvertiert ist, ist allgemein bekannt und eine Glaubensfrage: Belief und Disbelief.

Doch auch bei denjenigen, die sich schon länger mit diesem Bereich beschäftigen, erlebe ich Abwehr. Das kaum in Worte zu fassende Gewaltpotential der

¹⁰ Elizabeth Loftus, Katherine Ketcham: „Die therapierte Erinnerung – Vom Mythos der Verdrängung bei Anklagen wegen sexuellen Mißbrauchs“; Hamburg, 1995; S. 265

¹¹ Diane Wood Middlebrook: „Zwischen Therapie und Tod. Das Leben der Anne Sexton“; Zürich, 1993

¹² John Marks; „The Search for the Manchurian Candidate` – The CIA and Mind Control“; New York, 1979, 1991. S. 189

Tätergruppen, die dazugehörige Traumabearbeitung und die entstehende „mittelbare Traumatisierung“ als Folge des Mitempfindens mit der Klientin oder dem Klienten verstärken mit Sicherheit den vom rituellen Mißbrauch ausgehenden Terror noch weiter. Helferinnen und Helfer unterschiedlicher Professionen haben akzeptiert, daß die Betroffenen –oder Überlebenden, wie sie in den USA genannt werden– auf ihre Gewalt-

[358]

erfahrungen mit Dissoziationen, dem Abschalten und Abspalten des Bewußtseins reagiert haben. Bei einigen haben sich diese Dissoziationen zu Persönlichkeitszuständen, zu eigenen Persönlichkeiten, verfestigt. Diesem Gedankengang liegt das Bild einer „reaktiven MPS“, also einer Multiplen Persönlichkeitsstörung als Reaktion auf traumatische Erfahrung zugrunde. Die Berichte in diesem Buch gehen weiter. Sie überschreiten Grenzen des normalen Vorstellungsvermögens. Sie beschreiben die Programmierbarkeit von Menschen, sie beschreiben, wie Menschen quasi zu Robotern gemacht werden können, und sie beschreiben, wie Menschen, von außen beeinflusbar und steuerbar –quasi fernlenkbar– gemacht werden können. Das kann doch nicht wahr sein?

Kann es wahr sein, daß eine multiple Persönlichkeitsstruktur nicht nur als Reaktion auf frühkindliche traumatische Erfahrungen entstehen kann, sondern auch gezielt gezeugt, erzeugt, kreiert, programmiert, erschaffen werden kann? Kann es sein, daß ein Onkel Paul eine Angela Lenz ab dem zweiten Lebensjahr prägt? In diesem Buch steht in dem Zusammenhang der Satz: *„Sie war seine Schöpfung.“*

Eine Beweisführung ist schwierig, wenn nicht sogar unmöglich. Ich bin auch nicht der Meinung, daß ein Beweis geführt werden muß. Die konkreten Schilderungen von Therapeuten und Beratern stehen für sich. Man kann es annehmen, man kann es akzeptieren. Man kann es auch ablehnen, muß dann aber eine andere Erklärung für sichtbare Verhaltensweisen finden. Mir sind diese anderen Erklärungen das erste Mal abhanden gekommen, als mein Kollege und ich bei einem Kind miterlebten, wie durch mein Aussprechen eines Wortes ein direkter Verhaltensablauf ausgelöst wurde, der exakt reproduzierbar war, so wie durch

den Sprung in einer Schallplatte. Diese offenkundige Weiterentwicklung Pawlowscher Experimente –hier geht es um Verhaltensabläufe und nicht um Reflexe– zu erleben, ist faszinierend. Das klingt entsetzlich, aber es macht das ungeheure Machtpotential der Täter spürbar. Ein Potential, dessen Vorhandensein wir gerne verdrängen würden. Daß es mir und meinem Kollegen nicht alleine so geht, sondern vielen anderen Therapeuten und Beratern auch, wird klar, wenn man die entsprechende Fachliteratur liest: Da ist die Rede von Selbstverletzungsprogrammen, Todesprogrammen, Rückkehrprogrammen, Erinne-

[359]

rungs-, Schutzbehauptungs-, Schweige-, Isolations-, Schmerzprogrammen und vielem mehr.¹³

Programmierungen sind hinlänglich aus den USA bekannt. Häufig werden Aussagen in Gerichtsverfahren durch im Gerichtssaal Anwesende –etwa mit entsprechenden Handbewegungen– manipuliert, wodurch während einer Aussage ein Schweigeprogramm ausgelöst werden kann, welches das Opfer augenblicklich unfähig macht, auszusagen. Während ich an diesem Nachwort arbeite, betreue ich telephonisch eine Klientin, bei der durch einen Anruf ein „Kontaktprogramm“ ausgelöst wurde. Sie nahm Kontakt zu dem Täter auf, der 15 Jahre lang unterbrochen war und berichtete detailliert, was in diesem Zeitraum vorgefallen war, gab ihre Adresse und Geheimnummer preis.

Der amerikanische Psychiater Steven Ray hat ein Stufenmodell entwickelt, welches Schichtungen innerhalb der internen Struktur einer multiplen Persönlichkeit beschreibt, ähnlich einer DNS-Struktur im Zellkern. Science Fiction? Erschreckende Visionen eines pathologisch gewordenen Therapeuten? Ich empfand das Wissen darum als sehr hilfreich, als ich mich während einer Beratung einer multiplen Persönlichkeit mit Hilfe der Therapeutin über verschiedene Persönlichkeitsanteile, verschiedene „Alter Egos“, zu „Kultanteilen“, die Erfahrungen mit rituellen Komponenten haben, „durchhangelte“. Der einzige

¹³ Michaela Huber: „Multiple Persönlichkeiten – Überlebende extremer Gewalt“; Frankfurt am Main, 1995; S.283 ff.

Vergleich, der mir einfällt, ist eine Behördenhierarchie: von einem Sachbearbeiter zum nächsten, von einem Zimmer, einer Etage in die andere. 'Innere Landkarte' ist die Bezeichnung für diesem Weg – kaum zu glauben für Unbeteiligte, tragisch für die Beteiligten. Tragisch auch, weil das Umgehen damit die Ursachenforschung vorerst ausblenden läßt. *„Die Not war über alle Maßen groß. Nichts, was Nina bisher in der Wirklichkeit, in der Fachliteratur oder in Romanen begegnet war, kam dem, was ihre Klientin erlebt hatte, auch nur annähernd nahe.“* Genau dies ist der Punkt, der eine –häufig geforderte– Beweisführung schwierig macht. Trotzdem gibt es Quellen, die ansatzweise beschreiben, um was es in diesem Bereich der Programmierung geht.

In diesem Buch ist bereits über die dokumentierten CIA-Experimente berichtet worden, die eben dieses Ziel hatten. Ebenso sind Teile des „Greenbaum-Speech“ von Corydon Hammond zitiert worden.

[360]

Doch selbst bei genauerer Durchsicht der Berichte aus den Konzentrationslagern des Dritten Reiches finden sich nur wenige Hinweise auf „Giftversuche“ oder „Versuche der chemischen Industrie“, obwohl hier die von John Marks¹⁴ beschriebenen Untersuchungen mit Meskalin stattgefunden haben. Der von Marks zitierte Walter Neff findet sich in den Protokollen der Nürnberger Prozesse nur als Name an zwei Stellen zu Unterkühlungsversuchen des Luftwaffenarztes Dr. Sigmund Rascher. Neff wurde in Nürnberg nicht als Zeuge gehört. Auch finden sich keine Auskünfte über die Weiterentwicklung von „Verhörmethoden“ der Gestapo und des Sicherheitsdienstes, SD, der „Verschärften Vernehmung“, obwohl auch hierzu „Forschungen“ betrieben wurden. Wie weit der auch von den SS-Ärzten geleistete Eid und der Wahlspruch „Meine Ehre heißt Treue“ nach der Kapitulation für einige weiterhin bindend war, ist auch in den Untersuchungen von Lifton¹⁵ nur angedeutet.

Dieser Bereich stellt einen Teil des immer wieder von heutigen Opfern

¹⁴ John Marks: „The Search for the Manchurian Candidate – The CIA and Mind Control“; 1979,1991

¹⁵ Lifton, Robert Jay: „Ärzte im Dritten Reich“; Stuttgart, 1993; S. 139 und S. 550

beschriebenen Täterszenarios da: faschistische Gruppierungen.

In der Magie gibt es den Aspekt der Spaltungsmagie als Form der Abspaltung von dem Körper. *„Diese Form gehört zur eigentlichen Magie und kommt nur in Frage, wenn Du mit Medien experimentierst. Vorerst mußt Du aber in der Lage sein, Dich selbst spalten zu können. Schon damit hast Du eine Macht in den Händen, deren Du Dich nur bedienen darfst, wenn Du den langen Weg der Vorbereitung gegangen bist. Dann gibt es kein Gut und Böse, kein Schwarz und Weiß mehr für Dich! Du stehst im Zentrum Deines Egos, verbunden mit kosmischen Schwingungen. Du kennst Dein Karma, auch die Gesetze der andern. Dein Eingreifen geschieht nicht mehr vom physischen Plane aus, sondern von der Ebene geistiger Erkenntnis. So kann auch Deinen physischen Körper nichts mehr treffen durch menschliche Macht oder menschliches Schicksal.“*¹⁶

Ist es dies, was Endora zu leisten vermag, als sie verschwindet und Medea auftaucht, die tiefe Kraft verspürt und gemeinsam mit dem Hohepriester das vollendet, was Endora nicht wollte: einen Dolch in ein Mädchen stechen und ihm den Bauch aufschlitzen? *„Bist Du soweit in Deinem Können, gelingt Dir die Spaltung mit einiger Übung sofort auf Zuruf und Willenseinstellung, so kannst Du gehen, wohin Du willst, und handeln, wie Du willst. Kein materielles Hindernis gibt es mehr für Dich“.*¹⁷

[361]

Ist dies der Hintergrund für „Tessa, du bist Tessa, und du kommst, wenn ich sage ‘Tessa komm’. Du tust alles, was ich dir sage, und vergißt dann alles wieder.“ — wie es im Prolog steht? Liegt hier die Erklärung für das Experiment mit Angela / Rahel / Tessa und den Stromkabeln? Ein genaueres Verständnis dieser Zusammenhänge setzt eine tiefgehende Auseinandersetzung mit magischen und schwarzmagischen Übungen, Denkmustern und Überzeugungen voraus, die in ihrer ideologischen Komplexität schwer zu erfassen sind. Die obigen Beschreibungen sind Teil eines zweiten Szenarios, welches immer wieder von Opfern beschreiben wird: der Satanismus. Hier geht es in den meisten Fällen um die Formel „Tu was Du willst soll sein das ganze Gesetz – Liebe unter Willen“,

¹⁶ Zitiert aus einer frei zugänglichen Anleitung für Spaltungsmagie

¹⁷ Ibid.

den Leitsatz des englischen Schwarzmagiers und „Satanisten“ Aleister Crowley. Wobei das „Wollen“ der in der Hierarchie Oberstehenden immer über dem „Willen“ niederer Chargen steht, die hierfür instrumentarisiert werden. Die Formen sind hier in diesem Buch zutreffend beschrieben worden.

In der Arbeit mit Klienten, die Erfahrungen mit satanischen Ritualen, der Bedrohung durch übernatürliche Wesen, Dämonen und Monster haben, taucht häufig der Wunsch auf, diesen Erfahrungen mit einer stärkeren Macht zu begegnen – etwa dem Gegenpol: dem christlichen Gott. Auch Nina Temberg versucht, Satan, der sich als übermächtig erweist, etwas Stärkeres entgegensetzen. Gott, das christliche Gebet, die Taufe, auch andere spirituelle Erfahrungen werden gesucht. Durchaus naheliegend, wenn man Erfahrungen wie Colin Ross macht: *„Ich habe viele Dämonen, Teufel, böse Charaktere, Verkörperung Satans und Satan selbst während meiner Arbeit im MPD-Bereich getroffen.“*¹⁸ Daß hier Hilfe im Exorzismus gesucht werden könnte, liegt auf der Hand. Colin Ross schreibt *„Kann ein formelles Exorzismus-Ritual jemals die beste Interventions-Möglichkeit sein? Ich denke es kann.“*¹⁹

Anders als Colin Ross denke ich, daß es der falsche Weg ist.

Drei Gründe sprechen dagegen. Bei Multiplen Persönlichkeiten besteht die erhebliche Gefahr, Innenpersönlichkeiten erneut zu traumatisieren. *„Verzeihen, den Sektenkindern aber war es ein Beweis der Schwäche“*. ... *„Für die Sektenkinder ist dies das absolute Sakrileg: Überlaufen zum Christentum“*. Diese Sätze beschreiben sehr vorsichtig, welches Chaos im Inneren einer multiplen Persönlichkeit ausgelöst

[362]

werden kann. Außerdem kommt es damit zu einer Aufwertung der Bedrohung durch übernatürliche Wesen. Das Eingeständnis von Therapeuten und Beratern, diesen Bedrohungen nichts Weltliches mehr entgegensetzen zu können, gleicht einem Offenbarungseid gegenüber der Allmacht des Satans und damit der Täter.

¹⁸ Colin Ross; *„The Osiris Complex: Case Studies in Multiple Personality Disorder“*; Toronto, 1994; S. 124.

¹⁹ Ibid. S.132

Es zeigt ein Unvermögen auf, mit einer Täterbedrohung umzugehen. Diese Vorgehensweise ist kontraindiziert in einem Therapieprozeß, in dem es wichtig ist, den Klienten auch Grenzen zu setzen. Aufspaltungen, Dissoziationen sind Erfahrungen absoluter Grenzenlosigkeit: Die Täter sind über alle Grenzen des Opfers hinweggegangen; der Dissoziationsprozeß selber ist ein Überschreiten menschlicher Grenzen. Ich bin der Auffassung, daß es wichtig ist, hier Grenzerfahrungen im Sinne von Grenzsetzungen zu vermitteln. Meine Kollegen und ich erleben dies sehr stark bei rituell mißbrauchten Kindern. Diese Kinder benötigen eine absolute Überprüfbarkeit ihrer Umgebung, da sie mit irrationalen Dingen und Wesenheiten bedroht worden sind. Die hiermit verbundenen Ängste lassen sich nur durch Vermittlung neuer Erfahrungen auf einer anderen Ebene abbauen. Die Kinder erleben dann eine neue, bewußte Wahrnehmung, eine direkte und unmittelbare Überprüfbarkeit mit allen Sinnen. Für diese Kinder gibt es keinen Weihnachtsmann mehr, keinen Osterhasen und –vorerst– auch keinen Gott und keine Engel mehr. Alles muß überprüfbar, greifbar werden, um der Indoktrination und Manipulation der Täter entgegenzuwirken. Diese Art der „Entmythologisierung“ ist auch auf erwachsene Opfer zu übertragen; ihnen fehlt ein ganz wesentlicher Teil in ihrer eigenen Entwicklung und Sozialisation: das Erfahren von Grenzen. Lange Therapiesitzungen, nächtliche Telefonate mit HelferInnen sind Erfahrungen, die alle, die das ungeheure Leiden der Opfer erleben, aus eigener Anschauung kennen. „Die Not ist über alle Maßen groß“, Nina Temberg ist von ihrer Supervisionsgruppe ermahnt worden, Grenzen zu setzen. Doch gerade das ist in diesem Bereich immens schwierig. Hilfreich ist der Aufbau eines Helfersystem aus unterschiedlichen Professionen, es erleichtert Grenzsetzungen für Klientinnen und Klienten. Sie lernen über genau definierte Zuständigkeiten, die Grenzen der einzelnen Helfer zu akzeptieren. Sie machen die für sie wesentliche Erfahrung, daß es mehrere und nicht nur einzelne gibt, die ihnen helfen. Sie erleben eine Gemeinschaft,

[363]

die in einem Kultsystem nur vorgespiegelt ist, unter dem immensen internen Druck aber nie existieren kann. Ich weiß aus eigener Erfahrung, wie schwierig es ist, solche Helfernetze aufzubauen. Sie sind aber die unbedingte Voraussetzung für eine langfristige und kontinuierliche Hilfe. Sie beugen einer Überforderung

- 14 -

Online—Angebot Thorsten Becker

visjon

Supervisi©n • Fachberatung • Case-Management • Fortbildungen
www.BeckerTho.de

des Einzelnen vor. Nur so ist umfassende Betreuung und adäquate Versorgung der Opfer möglich. Auch weitergehende Schritte der sozialen Absicherung und der Strafverfolgung erfordern diese interdisziplinäre Kooperation.

Wichtig ist –völlig unbestritten– die Verifizierbarkeit und Beweisbarkeit von Anschuldigungen sexueller Mißhandlungen und rituellen Mißbrauchs. Aber hier gibt es mehrere Betrachtungs- und vor allem Handlungsebenen mit der jeweils entsprechenden Notwendigkeit der Überprüfung. Ein vielzitiertes Skeptiker des Phänomens des rituellen Mißbrauchs ist Special Agent Kenneth V. Lanning von der Behavioural Science Unit der FBI-Academy. Unabhängig von seinen kritischen Anregungen in der kontroversen Diskussion skizziert er in einem Aufsatz²⁰ drei Handlungsebenen

- die therapeutische Ebene
- die sozialarbeiterische Ebene
- die juristische Ebene.

Davon läßt sich ein dreistufiges System hinsichtlich der Verantwortlichkeit, der Handlungsaspekte und der hiermit verbundenen Bewertung der Schilderungen von Opfern/Überlebenden rituellen Mißbrauchs ableiten.

1. Auf der therapeutischen Ebene –die den beraterischen Bereich einschließt– geht es darum, dem Opfer zu helfen. Eine Verifizierung der Aussagen ist hier nicht unbedingt erforderlich, da es um belastende Probleme und traumatische Erfahrungen geht. Auch irrealer Vorgänge oder falscher Erinnerungen können für Opfer / Überlebende rituellen Mißbrauchs erheblichen psychosozialen Stress verursachen.
2. Auf der sozialarbeiterischen Ebene geht es um eine reale Einschätzung von Vorgängen als Handlungsgrundlage. Hier müssen

[364]

²⁰ Kenneth V. Lanning: „Ritual Abuse: A Law Enforcement View or Perspective“; in: „Child Abuse and Neglect“; Vol. 15, 1991, S. 171–173

Maßnahmen getroffen werden (etwa Inobhutnahme von Kindern), die fachlich zu verantworten sind. Daher muß der Grad der Überprüfbarkeit höher liegen.

3. Auf der juristischen Ebene geht es um konkrete Straftatbestände und ihre unmittelbare Überprüfbarkeit durch Beweismittel.

Eine sinnvolle Kooperation und Vernetzung dieser Ebenen ist unbedingt erforderlich, um dem Problem des rituellen Mißbrauchs in seiner Vielschichtigkeit gerecht zu werden. Den besten Beweis hierfür liefert der amerikanische MPS-Spezialist Frank Putnam.

Er schreibt: „Studien über Kulte wie Hare Krishna, Kinder Gottes und People's Temple haben gezeigt, daß solche Gruppierungen implodieren und sich sehr schnell auflösen, wenn sie gewalttätige oder kriminelle Handlungen ausüben. Wie vermeiden Satanisten dieses Schicksal?“²¹

Putnam hält dies offenbar für ein Indiz, daß ritueller Mißbrauch kein Bestandteil einer Ideologie satanischer Kulte ist. Doch alle, die sich länger mit dem Phänomen des Satanismus auseinandergesetzt haben, können diese Frage mit einem Satz beantworten: Im krassen Gegensatz zu den genannten Gruppierungen ist beim Satanismus eine Umkehrung gesellschaftlicher Normen und Werte systemimmanent, und kriminelle Handlungen sind daher Teil der Ideologie.

Satanismus wird im Verborgenen praktiziert und entzieht sich so der Aufmerksamkeit einer breiten Öffentlichkeit. Dies führt mit dazu, daß okkult, bzw. satanisch motivierte Verbrechen häufig nicht erkannt werden, da die Ermittlungsbehörden überhaupt nicht in der Lage sind, entsprechende Hinweise auf den Tathintergrund zu deuten. Eine Täterermittlung ist daher oft schwierig bis unmöglich – zumal auch bestehende Ermittlungsinstrumentarien völlig unzureichend benutzt werden.

Dabei gibt es ein - vieldiskutiertes - Gesetz, das sich strafrechtlich auch auf diesem Bereich anwenden läßt. Der § 129a StGB – „Bildung einer kriminellen Vereinigung“ – lautet: *„Wer eine Vereinigung gründet, deren Zwecke oder deren Tätigkeit darauf ausgerichtet sind,*

²¹ Frank Putnam: „The Satanic Ritual Abuse Controversy“; in: „Child Abuse and Neglect“; Vol. 15. pp. 175–179, 1991

1. Mord, Totschlag oder Völkermord (§§ 211, 212, 220a)

... zu begehen oder wer sich an einer solchen Vereinigung als Mitglied beteiligt, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.“

[365]

Die Gründung einer satanischen Loge, die ideologisch verankert die in diesem Buch beschriebenen Rituale und Tötungen praktiziert, erfüllt ganz eindeutig und ohne jeden Zweifel diesen Straftatbestand. Onkel Paul und die Kapuzenmänner, Medea und Endora und die anderen sind Teil einer solchen kriminellen Vereinigung. Andere Bücher beschreiben Ähnliches: auch Laura G.²² beschreibt rituelle Tötungen durch eine Tätergruppe; Michaela Huber beschreibt in ihrem Buch „Multiple Persönlichkeiten – Überlebende extremer Gewalt“ organisierte satanistische und faschistische Täterkreise, die eingangs erwähnte Person und die Kinder aus meinem „zweiten Fall“ beschreiben dies ebenfalls. Ermittlungen unter diesem strafrechtlichen Gesichtspunkt erfolgen in Deutschland jedoch nicht.

„Dem Bundeskriminalamt liegen keinerlei Erkenntnisse über den Mißbrauch von Kindern mit satanischen Ritualen vor“ teilt die Pressestelle des BKA auf die Anfrage eines Journalisten am 22.02.1994 mit. Das kann doch nicht wahr sein! Dies zu einem Zeitpunkt, als in den Niederlanden die Arbeitsgruppe des Justizministeriums ihre Arbeit aufgenommen hatte, als in Großbritannien eine vom Unterhaus in Auftrag gegebene Untersuchung „Ausmaß und Art von organisiertem und rituellem Mißbrauch – Ein Bericht an die Gesundheitsbehörde“ vorliegt. Ganz zu schweigen von amerikanischen Berichten, wie dem „Report of the Ritual Abuse Task Force“ der Los Angeles County Commission for Women vom 15. September 1989 und Schulungsunterlagen wie dem „Law Enforcement Primer on Ritual Abuse“ oder dem „Case Assessment, Referral, and Management of Clients involved with Satanic Cults“ von Robert (Jerry) Simandl des Chicago Police Departments. Und das zu einem Zeitpunkt als es bereits in Illinois²³ und anderen amerikanischen Bundesstaaten explizit Gesetze gibt, die rituellen Mißbrauch unter Strafe stellen.

²² Mirjam Rosch: „Laura G. – Im Namen des Teufels“; Düsseldorf, 1995

²³ Gesetz 87–1167; abgedruckt in: Margaret Smith: „Gewalt und sexueller Mißbrauch in Sekten“. Zürich, 1994

Der im Buch beschriebene Computerspezialist im Souterrain kann sich in Deutschland somit sicherer fühlen, als er es vermutlich je zu hoffen wagte. Um hier überhaupt den Weg für eine Veränderung zu bereiten, ist die bereits erwähnte Kooperation unerlässlich. Im Gegensatz zu den USA gibt es in Deutschland keine „Cult Cops“, also keine auf diese Art von Verbrechen spezialisierten Ermittler. In den seltenen Fällen, in denen in Deutschland Sonderkommissionen für diesen Bereich gebildet worden sind, sind es

[366]

meist sachfremde Beamte, die sich entsprechend einarbeiten mußten — auf eigene Initiative hin, teilweise gegen Widerstände von Vorgesetzten: Belief und Disbelief?

Bei unseren eigenen Fortbildungen für Polizeibeamte habe ich immer wieder bemerkt, daß die Phase des „Das-kann-doch-nicht-wahr-sein“ anbrach, wenn wir zum Thema Multiple Persönlichkeiten kamen. Satanisch motivierte Morde –wie die Tötung des 15jährigen Sandro Baier in Sondershausen in Thüringen im April 1993 oder von Lars Z. im Mai 1993 in Langelsheim– sind mittlerweile den meisten Beamten bekannt, Schizophrenie auch — aber multiple Persönlichkeiten? Das landete in der Schublade „Science Fiction“. Geändert hat sich das erst nach der Fahndung nach Thomas Holst, dem sogenannten „Heide-Mörder“. Der Presse war zu entnehmen, daß seine Bezugstherapeutin Fluchhilfe geleistet habe, da er als „multiple Persönlichkeit“ in der Psychiatrie des Hamburger Allgemeinen Krankenhauses Ochsenzoll nicht entsprechend therapiert werde. Seitdem erlebe ich auch ein Umdenken auf diesen Fortbildungen.

Dies sind aber erst die Anfänge. Der unprofessionelle Umgang mit dem Problem ist noch weit verbreitet. Da gibt es Gerichtsgutachter, die detaillierte Kindesaussagen über Ritualen Mißbrauch in absoluter Unkenntnis der vorhandenen Fachliteratur pauschal als „Schilderungen satanischen Massenmißbrauchs“ abtun. Deutsche Staatsanwaltschaften stellen Verfahren wegen satanisch motivierter Kindestötungen ein, die auf Ermittlungen wie diesen beruhen: „Der Bürgermeister der Ortschaft wurde kontaktiert. Er ist seit 24 Jahren Bürgermeister und bekundete, daß solche Taten in [diesem Ort] mit Sicherheit nicht vorgekommen sind. Auch den Beamten der [zuständigen]

Kriminalpolizeiinspektion, die seit ca. 26 Jahren dort Dienst tun, sind die geschilderten Taten unbekannt, obwohl ihr Zuständigkeitsbereich auch [diesen Ort] umfaßt.“ Der gleichen Staatsanwaltschaft gelingt dann auch eine Ferndiagnose: „Hinzu kommt, daß die Anzeigerstatterin krank ist und sich zur Behandlung bereits in psychosomatischen Kliniken und sozialtherapeutischen Kliniken befand.“ Diese Vorgehensweise ist nicht einmal mehr als grob fahrlässig zu bezeichnen; sie überschreitet die Grenze zur Strafbarkeit. Und Strafanzeigen gegen die ermittelnden Behörden wurden inzwischen auch erstattet.

[367]

Der deutsche Gesetzgeber hat weder Umfang noch Ausmaß des organisierten Kindesmißbrauchs geschweige denn des rituellen Mißbrauchs erkannt. Auch die Juristen und die professionell im Bereich der Jugendhilfe Tätigen zeigen sich unfähig, Konsequenzen aus den bisherigen Gerichtsverfahren in Deutschland zu ziehen. Die Verfahren in Nordhorn, Coesfeld, Flachlanden und Mainz belegen dies überdeutlich. Zum Ende des Prozesses in Coesfeld wurde gefordert:

- Die Einsetzung von Kommissionen wie in Großbritannien und den Niederlanden, die Vorschläge für die Befragung von Kindern und die Qualifikation von Befragern erarbeiten soll,
- die Möglichkeit, lückenlose Video-Aufzeichnungen der Aussagen zu machen, um etwaige Suggestionen und Fehler bei den Befragungen zu dokumentieren,
- eine Diskussion um Standesregeln sowohl für Nebenklage als auch Verteidiger und eine konsequente Benutzung internationaler wissenschaftlicher Literatur.²⁴

Getan hat sich seitdem wenig.

So sind in Deutschland zwar sexuelle Handlungen an Kindern, vollzogener Beischlaf, schwere körperliche Mißhandlungen und der leichtfertig verursachte Tod eines Kindes nach § 176 StGB strafbar. Auch das Einwirken auf Kinder durch entsprechende Reden, um sowohl das Kind als auch den Täter selbst zu stimulieren, ist hier unter Strafe gestellt. Nicht strafbar sind die Einschüchterungen, das Terrorisieren, das psychische Manipulieren, emotionale

²⁴ vgl. „DER SPIEGEL“ 22/1995, S. 89/90

und kognitive Folter von Kindern.²⁵ Kinder haben keine Lobby – ein vielzitiertes Schlagwort, für diesen Bereich bisher leider ohne Konsequenz. So bleiben die Kinder auf sich allein gestellt und müssen sich selber helfen. Sie haben keine andere Chance in einem System der Erwachsenen von Belief und Disbelief. Sie müssen ihre Pein, ihre Not, ihr Elend, allen inneren und äußeren Widerständen zum Trotz öffnen. Aber um welchen Preis?

„Falls die Kinder dennoch reden sollten, trotz aller Einschüchterung, trotz ihrer Todesangst, trotz ihrer Angst, andere Menschen müßten sterben, wenn sie sprechen: Wer wird ihnen solche bizarren Riten, solche Bilder einer psy-

[368]

chotischen Welt jemals glauben?“ heißt es an einer Stelle in diesem Buch. Die Kinder sind –wie im vorliegenden Fall– erwachsen geworden, bevor sie nach vielen Anläufen vielleicht endlich Gehör finden. Doch wer hört hin? Schilderungen von Kinder abzutun ist ein Leichtes, die Kindesphantasie ist unergründlich. Doch selbst die größten Phantasten können sich das im rituellen Mißbrauch erlebte Grauen kaum ausmalen, geschweige denn den damit verbundenen vielschichtigen Terror. *„Das kann doch nicht wahr sein“* ist die Reaktion derjenigen, die es nicht wahrhaben wollen, sei es bewußt oder unbewußt. Doch es ist eine Vogel-Strauß-Politik auf Kosten der Opfer und ein Freifahrtschein für die Täter.

Dieses Buch ist all den Kindern gewidmet, die nicht überlebt haben. Aber andere Kinder reden, und sie haben das Recht, daß wir ihnen zuhören. Diese Kinder reden, ihretwillen müssen wir sehen, daß es das Problem des rituellen Mißbrauchs und seine Folgen wirklich gibt. Die Kinder reden, und es ist Zeit zu handeln.

Jetzt.

[369]

²⁵ Es sei denn, es handelt sich um eine nachweisbare Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht nach § 170d StGB – mit einer Höchststrafe von drei Jahren.